

Lehrerarbeitszeit

Beitrag von „Lisam“ vom 30. Juli 2017 15:52

Ein österreichischer Lehrer hat seine Arbeitszeit gestoppt und gebloggt:

<http://lehrerarbeit.blogspot.de/>

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Juli 2017 16:37

Einfach nur erschreckend wieviel unbezahlte Mehrarbeit man als Lehrer leistet. 😞

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Juli 2017 16:44

Ich frage mich, woher dieser Drang kommt, die Öffentlichkeit unbedingt darüber aufklären zu müssen, wie viel ein Lehrer eigentlich arbeitet.

Wieso hat man es nötig, das zweifelsfrei nachweisen zu wollen, dass man genauso viel arbeitet, wie andere Arbeitnehmer?

Keine andere Berufsgruppe sieht sich dazu genötigt... Nur der Lehrer...

Es ist doch vollkommen egal, was andere Leute denken. Man weiß selbst wie viel man arbeitet und gut ist...

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Juli 2017 16:53

Das liegt daran, dass man keiner anderen Berufsgruppe so extrem die Arbeitsbelastung abspricht wie den Lehrern. Nicht annähernd.

In dieser extrem negativen gesamtgesellschaftlichen Sicht auf die Arbeitsbelastung des Lehrers liegt auch die unerhört hohe Anzahl an Pflichtstunden mit begründet. Man glaubt doch nicht, dass die Zahl kontinuierlich auf die mittlerweile einfach nur noch perverse Zahl von (je nach Bundesland) 26 Unterrichtsstunden hochgeschraubt worden wäre, wenn das Bild der Arbeitsbelastung der Lehrer in aller Öffentlichkeit nicht so desaströs gestört gewesen wäre.

Und eines wird auch ganz deutlich beim bloggenden Lehrer: Total unnötige Arbeitsspitzen stellen Klassenfahrten und mehrtägige Ausflüge dar.

Es muss sich unbedingt etwas tun, Pflichtstundenzahl runter oder, was viel sinnvoller ist, Klassenfahrten und andere Dinge, die auch nicht studierte Leute erledigen können, extern auslagern. Es macht keinen Sinn als Reisebüroangestellter und animateur zu arbeiten, oder Fehlstunden im Klassenbuch nachzuzählen, wenn dies auch von anderen Menschen übernommen werden könnte, die ihrerseits aber eben NICHT meinen Unterricht und meine Abprüfungen übernehmen könnten.

Beitrag von „Mikael“ vom 30. Juli 2017 17:18

Erschreckend finde ich, wie viele Kollegen und Kolleginnen auf Teilzeit gehen, um die Arbeit noch zu schaffen. Also auf Geld verzichten, das ihnen bei der Arbeitsmenge, die sie leisten, eigentlich zusteht.

Und woran liegst? Die Unfähigkeit "NEIN" zu sagen, wenn irgendjemand wieder mit einer (überflüssigen) Zusatzarbeit ankommt, die Angst, in Konferenzen einmal "JETZT REICHT'S!" zu sagen, wenn die x-te überflüssige Heftkontrolle verbindlich eingeführt werden soll, das schlechte Gewissen den Schülern gegenüber, wenn man die Klassenfahrt oder der Tagesausflug nicht machen will ("DIE ARMEN SCHÜLER KÖNNEN JA NICHTS DAFÜR"), der naive Glaube an die Bildungspolitik, dass die Überlastung nur temporär sei, es es demnächst viel besser werde, da dann die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden (ES WURDE NOCH NIE BESSER, STATTDESSEN KOMMEN IMMER NEUE AUSREDEN, WARUM GERADE JETZT KEIN GELD / KEIN PERSONAL DA SEI). Man könnte noch viele Gründe aufführen.

Zum einem großen Teil liegt es wirklich an uns selbst, dass wir zuviel arbeiten. Arbeitszeitprotokoll führen ist eine gute Idee, aber nicht für die Öffentlichkeit (die will es sowieso nicht wissen), sondern für einen selbst, damit man weiß, wann genug getan wurde!

Gruß !

ps: Im verlinkten Blog gibt der Autor seinen Kardinalfehler ja selber zu:

■ Zitat

Ich bin an einer BHS **teilzeitbeschäftigt (ca. 70%-75%)**, da ich mit einer Vollanstellung meine eigenen Ansprüche (z.B. Korrigieren jeder Hausübung und thematisch aktuellen Unterricht) mit akzeptabler Gesundheits-/Zeitbelastung nicht erfüllen könnte

<http://lehrerarbeit.blogspot.de/>

Seine "eigenen Ansprüche". Er wird aber nicht für seine eigenen Ansprüche bezahlt, sondern für die Ansprüche seines Arbeitgebers. **Und die sind offensichtlich deutlich niedriger.** Also muss er seine eigenen Ansprüche an seine Arbeit DEUTLICH reduzieren. Dann passt es auch wieder!

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 30. Juli 2017 17:30

Bei 3000-4000 netto ist man in der von euch so schwachsinnigerweise vergötterten freien Wirtschaft fast immer AT - Und da kriegt man keine einzige Überstunde bezahlt. Aber wir habens ja soooo schlimm. Mimimi.

Ihr hättet nicht Lehrer werden müssen. Aber mit ständigem Rumgeheule bringt man es in der freien Wirtschaft nie weit.

Beitrag von „Mikael“ vom 30. Juli 2017 17:32

Je mehr von deinen Posts ich lese, desto eher glaube ich du bist ein Bot vom Schulministerium...

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 30. Juli 2017 17:36

[Zitat von Mikael](#)

Je mehr von deinen Posts ich lese, desto eher glaube ich du bist ein Bot vom Schulministerium...

Deine krankhafte Paranoia erstreckt sich also nicht nur auf die GEW, sondern auch aufs Schulministerium.. Interessant. Schön auch, dass du auf meinen Beitrag nicht eingegangen bist. Aber man meckert halt lieber. Ist so schön einfach.

Beitrag von „Mikael“ vom 30. Juli 2017 17:37

Hast du wieder ein Zielvereinbarungsgespräch mit der Behörde gehabt und deine Leistungen nicht erfüllen können und suchst jetzt wieder die Schuld bei den "faulen Kollegen"?

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 30. Juli 2017 17:41

Zitat von Mikael

Hast du wieder ein Zielvereinbarungsgespräch mit der Behörde gehabt und deine Leistungen nicht erfüllen können und suchst jetzt wieder die Schuld bei den "faulen Kollegen"?

Exakt. Und ich gehe noch weiter - Es gibt eine riesige Verschwörung von GEW und Schulministerium, arme, niedersächsische Studienräte auszubeuten und zu unterdrücken, damit sie kurz vor der Pension abnippeln.

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 17:43

Zitat von Firelilly

Das liegt daran, dass man keiner anderen Berufsgruppe so extrem die Arbeitsbelastung abspricht wie den Lehrern. Nicht annähernd.

So ist das. Wenn nicht jeder Hinz und Kunz, der vor 30 Jahren mal eine Landschule von innen gesehen hat, besser wüsste, wie und wie viel Lehrer arbeiten als diese selbst, dann wären Lehrer nicht immer in der gefühlten Pflicht, sich verteidigen zu müssen. **Und das ist völlig unabhängig davon, wer eigentlich Recht hat.** Ich erkläre Ärzten, Anwälten, Malern und Bauern auch nicht, wie viel und wie sie zu arbeiten haben, sondern akzeptiere, dass sie Experte für ihren Beruf sind und nicht ich.

Beitrag von „Lisam“ vom 30. Juli 2017 17:44

Was kriegt ihr euch so in die Haare? Wer meckert oder nicht meckert über Arbeitszeit / Arbeitszeit-Gehalt, wird seine Gründe haben und sich entsprechend für seine Arbeitszeit zu gut / gut / zu schlecht entlohnt fühlen. Die Lehrer arbeiten u.a. entsprechend ihrer Fächer unterschiedlich viel.

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Juli 2017 17:46

Zitat von Lord Voldemort

Bei 3000-4000 netto ist man in der von euch so schwachsinnigerweise vergötterten freien Wirtschaft fast immer AT - Und da kriegt man keine einzige Überstunde bezahlt. Aber wir habens ja soooo schlimm. Mimimi.

Ihr hättet nicht Lehrer werden müssen. Aber mit ständigem Rumgeheule bringt man es in der freien Wirtschaft nie weit.

Rechne doch in dem Beispiel vom bloggenden Lehrer mit dessen 70-75% Stelle und der ungeheuren Arbeitsbelastung den Stundenlohn aus. Und um es ganz realistisch zu machen, rechne doch mal das Lebenseinkommen aus. Denn immerhin musste man einige Jahre länger lernen, bis man diesen ach so toll bezahlten Beruf ergreifen konnte.

Wie gesagt, das Gehalt wäre angemessen, wenn man eben nicht diesen ganze Zusatzkram wie Klassenfahrten, Schulfeste etc. auch noch machen müsste. Das kommt halt immer noch oben darauf und das ist das, was so viel Kraft und Nerven kostet. Wenn man mich einfach nur unterrichten lassen würde, dann würde ich mit den veranschlagten Arbeitsstunden für einen A13 Beamten auch hinkommen und gute inhaltliche Arbeit abliefern (Unterricht, Korrekturen, Prüfungen, Elterngespräche, Beratungen von SuS... also alles, was direkt mit dem Lernen und dem Ziel Abitur zutun hat).

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 17:47

[Zitat von Lord Voldemort](#)

Bei 3000-4000 netto ist man in der von euch so schwachsinnigerweise vergötterten freien Wirtschaft fast immer AT - Und da kriegt man keine einzige Überstunde bezahlt. Aber wir habens ja soooo schlimm. Mimimi.

Ihr hättet nicht Lehrer werden müssen. Aber mit ständigem Rumgeheule bringt man es in der freien Wirtschaft nie weit.

Haben wir nicht schon mehrfach festgestellt, dass die "freie Wirtschaft" ein großes Feld ist, in der nicht jeder das gleiche Gehalt bekommt und auch nicht gleich viel arbeitet?

Ist dir, wo du doch Mikael erklärst, dass er nicht auf Beiträge eingehen kann, mal aufgefallen, dass du jede Meinung zum Thema, die nicht deine ist, gleich als "Rumgeheule" abtust? Mikael hat erklärt, dass es nicht richtig sein kann, eine volle Stelle um ein Viertel zu kürzen, um dann weiterhin mit 75% Gehalt voll zu arbeiten. Empfindest du das anders?

Beitrag von „Mikael“ vom 30. Juli 2017 17:54

[Zitat von Lord Voldemort](#)

... fast immer AT ... Mimimi.

... ständigem Rumgeheule...

[Zitat von Lord Voldemort](#)

... krankhafte Paranoia ...

[Zitat von Lord Voldemort](#)

... riesige Verschwörung...

... abnippeln.

Der Lord hat bestimmt einmal ein Seminar für "Nachwuchsführungskräfte" besucht. Anders kann ich mir seine außergewöhnliche Wortwahl nicht erklären...

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 18:10

[Zitat von Firelilly](#)

Rechne doch in dem Beispiel vom bloggenden Lehrer mit dessen 70-75% Stelle und der ungeheuren Arbeitsbelastung den Stundenlohn aus. ...

Das habe ich leider nicht geschafft, da einige Angaben fehlen und ich nicht verstehe, wie ein österreichischer Lehrer an einer BHS eingestuft wird. Als Beamter (A13/5) in NRW (Rechner 2017b) hätte er mit Steuerklasse 1 im Schuljahr 15/16 genau 12,00 Euro/Stunde netto (minus Krankenkasse) verdient. Ob das viel ist für einen Akademiker mit zwei Staatsexamen muss jeder selbst wissen.

Aber wenn ich das noch ergänzen darf: Ich habe vor 10 Jahren mal als Packer im Supermarkt für 10 Euro netto gearbeitet (ungelernt natürlich). Mein Physiotherapeut bekommt 70 Euro/Std. (brutto), mein Anwalt bekommt eine dreistellige Summe (natürlich ebenfalls brutto und minus Kosten, Miete, etc.).

Beitrag von „Yummi“ vom 30. Juli 2017 18:12

Tja, der bloggende Lehrer ist halt wieder einer dieser Typen, bei dem wir uns bedanken dürfen dass sich nichts ändert. Solche Helden haben wir auch in D.

Wer freiwillig TZ arbeitet, weil er sonst mit seiner eigenen Anspruchshaltung den Job nicht sauber hinbekommt, dem gehören kräftig die Leviten gelesen.

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Juli 2017 18:22

[Zitat von Yummi](#)

Wer freiwillig TZ arbeitet, weil er sonst mit seiner eigenen Anspruchshaltung den Job nicht sauber hinbekommt, dem gehören kräftig die Leviten gelesen.

Beziehungsweise man muss als Teilzeitkraft eben extrem kürzen. Es ist ja durchaus legitim zu sagen, dass man Teilzeit arbeiten möchte, aber eben nicht um seiner eigenen Anspruchshaltung gerecht zu werden, sondern, weil man Gehalt gegen Freizeit eintauscht. Leider sind die Bedingungen für Teilzeitkräfte im Lehrerberuf viel schlechter als in anderen Berufen. Es gibt meines Wissens keinen Beruf, indem man als Teilzeitkraft so viele unteilbare Aufgaben wahrnehmen muss wie im Lehrerberuf. Auch das hängt mit der fehlenden Erfassung der Arbeitszeit zusammen.

So hart es klingt, aber wenn man als Teilzeitkraft angemessen für das gekürzte Gehalt arbeiten will, dann muss man zwangsläufig zu Doc Holiday greifen.

Es gibt wohl ganz wenige Schulen, die tatsächlich ein teilzeitverträgliches Konzept umgesetzt haben. Die meisten Schulen begnügen sich mit ein paar "Vergünstigungen" im Stundenplan, dennoch müssen viele sogenannte unteilbare Aufgaben in gleichem Maß erfüllt werden.

Und anstatt, dass man dann diese Überbelastung durch unteilbare Aufgaben damit kompensiert, dass Teilzeitkräfte bei teilbaren Aufgaben überproportional entlastet werden (z.B. 50% der Zeit Anwesenheitspflicht für jemanden mit 75% Stelle), lässt man diese bei teilbaren Aufgaben genau ihrem Reduktionsanteil entsprechend antanzen. Die Schulleitungen und Regierungspräsidien kennen da schon so ihre Tricks.

Teilzeit ist im Lehrerberuf nun wirklich Ausbeute, selbst, wenn man sich nicht selber ausbeutet (wegen eigener Anspruchshaltung).

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 30. Juli 2017 18:23

[Zitat von Trapito](#)

Ist dir, wo du doch Mikael erklärst, dass er nicht auf Beiträge eingehen kann, mal aufgefallen, dass du jede Meinung zum Thema, die nicht deine ist, gleich als "Rumgeheule" abtust? Mikael hat erklärt, dass es nicht richtig sein kann, eine volle Stelle um ein Viertel zu kürzen, um dann weiterhin mit 75% Gehalt voll zu arbeiten. Empfindest du das anders?

Nein, nicht jede Meinung. Aber der 100000ste Jammerthread nervt irgendwann. Und als Deutschlehrer sollte deine Lesekompetenz ausreichen, zu erkennen, dass ich mich nie auf Mikales Kritik an der Deputatsreduzierung bezog.

P.S. Warst du nicht der Troll, der hier mit lächerlich niedrigen, vermeintlichen Arbeitszeiten aufgewartet ist?

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 18:36

Zitat von Lord Voldemort

Nein, nicht jede Meinung. Aber der 100000ste Jammerthread nervt irgendwann. Und als Deutschlehrer sollte deine Lesekompetenz ausreichen, zu erkennen, dass ich mich nie auf Mikales Kritik an der Deputatsreduzierung bezog.

P.S. Warst du nicht der Troll, der hier mit lächerlich niedrigen, vermeintlichen Arbeitszeiten aufgewartet ist?

Lustig, du wiederholst dich sogar und leugnest noch gleichzeitig, was du schreibst. Das Thema beginnt mit: "Ein österreichischer Lehrer hat seine Arbeitszeit gestoppt und gebloggt" und du schließt daraus: "Jammerthread". Das ist sehr erwachsen.

Ich messe und poste meine Arbeitszeit, das ist richtig. Mache ich im nächsten Schuljahr wieder. Stört dich das? 😎

Aber der Troll, der jedes Thema entert um zu erklären, dass alle jammern, die ihre Arbeitsbelastung kritisieren, alle Geisteswissenschaftler dumm sind und eigentlich alle Fächer außer Mathe und Physik blöd sind, bist eigentlich du. 🤔

Beitrag von „plattyplus“ vom 30. Juli 2017 19:08

Zitat von Lord Voldemort

Bei 3000-4000 netto ist man in der von euch so schwachsinnigerweise vergötterten freien Wirtschaft fast immer AT

Also ich bin bei 2400,- € netto (nach Krankenkasse).

Wo krieg ich an der Schule wirklich 4.000,- € netto (nach Krankenkasse)? Etwa als Schulleiter a16 mit entsprechend hoher Erfahrungsstufe?

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 19:16

[Zitat von plattyplus](#)

Also ich bin bei 2200,- € netto (nach Krankenkasse). Wo krieg ich an der Schule wirklich 4.000,- € netto (nach Krankenkasse)? Etwa als Schulleiter a16 mit entsprechend hoher Erfahrungsstufe?

Ich war so frei: In NRW bekommt man mit Steuerklasse 1 (A16/7, ledig) 4068 Euro netto (Rechner 2017b), das ist die erste Stufe mit einem Nettogehalt über 4000 Euro. Davon geht dann aber noch die Krankenkasse ab. Mit Familie sieht's auf der Einnahmenseite (und Ausgabenseite!) aber natürlich etwas anders aus.

Um als lediger Schulleiter auf 4000 Euro netto nach Krankenkasse zu kommen, müsste man etwa A16/10 erreichen (4455,- netto). Da sind Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Überstunden aber schon mit drin. 😊

Beitrag von „Josh“ vom 30. Juli 2017 19:16

Zur Ergänzung: Da der Blogger aus Ö ist und ein Schularbeitsfach hat, wird er insgesamt maximal 20 Stunden à 50 Minuten unterrichten müssen, um vollbeschäftigt zu sein.

75% wären damit maximal 15 Unterrichtsstunden, eventuell sind es wegen des Schularbeitsfaches nur 13 oder 14.

Ich finde die Dokumentation zwar gut, kommt sicher in vielem auch hin, aber diesen Sager bzgl. "um den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden" halte ich auch etwas bedenklich.

Ich arbeite auch sehr viel, versuche aber alles möglichst effizient zu machen. Ganz besonders wichtig: Vorbereitungen so gestalten, dass sie wiederverwendbar werden. Alle Vorbereitungen für einen einmaligen Einsatz sind ihre Zeit in der Regel nicht wert (auch wenn es oft natürlich einmalige Geschichten gibt).

Beitrag von „Valerianus“ vom 30. Juli 2017 19:20

Ich hab 3.750€ netto mit A13 Stufe 6, Familienzuschlag verheiratet und Steuerklasse III. In 5-6 Jahren dürfte ich die 4.000€ knacken. Ja, man muss jetzt noch einrechnen, dass man davon

noch die PKV bezahlen muss, aber zwischen 3.000 und 4.000€ landet man definitiv, auch mit Steuerklasse I.

Beitrag von „plattypus“ vom 30. Juli 2017 19:25

Zitat von Trapito

Um als lediger Schulleiter auf 4000 Euro netto nach Krankenkasse zu kommen, müsste man etwa A16/10 erreichen (4455,- netto).

Das wird nicht reichen. Mit a13/6 zahle ich ja schon 640,- € Krankenkasse monatlich. Bin halt, wie zwei andere Kollegen bei uns an der Schule auch, in der GKV, weil mich aufgrund meiner Krankenakte keine PKV haben will.

Ansonsten habe ich auch einige Kollegen, die selber ihre Arbeitszeit erfassen und, wenn sie 41 Stunden/Woche erreicht haben, den Griffel wegschmeißen.

Deren Aufgaben-Liste mit absteigender Priorität sieht so aus:

- Unterrichten
- Prüfungen abnehmen, korrigieren und die Ergebnisse verwalten
- Schüler verwalten und beraten (Krankmeldungen und so)
- Betriebe bzw. Eltern informieren
- Sonstige Tätigkeiten (Schulfeste etc.)

Sind sie dann in einer Woche nur zu den ersten beiden Punkten gekommen oder stecken gerade noch mitten in Punkt zwei, bleiben die restlichen Arbeiten halt liegen. Dann gibt es die Klausuren eben auch mal erst 4 oder 5 Wochen später zurück.

Das System hat was, zumal sich bei mir immer die Betriebe beschwerten, ich solle öfters dort anrufen, ob die Azubis in der Schule waren oder nicht. Von der Schule aus haben wir schon Stempelkarten, die wir entsprechend den Azubis zur Vorlage beim Arbeitgeber mitgeben können, aber die Betriebe wollen das nicht. Die wollen wirklich einzeln angerufen werden. Manchen Betrieben habe ich auch schonmal vorgerechnet, was das bei 500 Schülern bedeutet, wenn jedes Gespräch auch nur 3 Minuten dauert, weil ich sofort den richtigen Ansprechpartner im Betrieb an die Strippe bekomme und da nicht ziegfach anrufen muß. Die guckten mich nur noch ganz groß an.

Beitrag von „Trapito“ vom 30. Juli 2017 19:28

Zitat von Valerianus

Ich hab 3.750€ netto mit A13 Stufe 6, Familienzuschlag verheiratet und Steuerklasse III. In 5-6 Jahren dürfte ich die 4.000€ knacken. Ja, man muss jetzt noch einrechnen, dass man davon noch die PKV bezahlen muss, aber zwischen 3.000 und 4.000€ landet man definitiv, auch mit Steuerklasse I.

Das ist richtig. Ich möchte aber erneut erwähnen, dass du im Vergleich **Lehrer <--> Nicht-Lehrer** nicht etwa einfach Lehrer bist, sondern ein verbeamteter Studienrat mit A13, also schon recht weit oben in der Lehrer-Rangliste stehst.

Ich war vor kurzem noch Lehrer mit 2050 Euro netto (TVL11, Steuerklasse 4) und hatte einige Kollegen, die aufgrund ihrer nicht-Verbeamtung die Entgeltgruppe 11 nie verlassen werden.

Beitrag von „plattypus“ vom 30. Juli 2017 19:28

[Zitat von Valerianus](#)

Ich hab 3.750€ netto mit A13 Stufe 6, Familienzuschlag verheiratet und Steuerklasse III. In 5-6 Jahren dürfte ich die 4.000€ knacken. Ja, man muss jetzt noch einrechnen, dass man davon noch die PKV bezahlen muss, aber zwischen 3.000 und 4.000€ landet man definitiv, auch mit Steuerklasse I.

Habe auch a13/6, bin allerdings ledig, kinderlos und entsprechend in Steuerklasse 1. Dazu noch in der GKV (macht monatlich 640,- €).

Da komme ich so auf 2.400,- € netto nach Krankenkasse, eben nochmal nachgerechnet.

Beitrag von „Valerianus“ vom 30. Juli 2017 19:38

[plattypus](#): A13/6 ohne Familienzuschlag und mit Steuerklasse I müssten über den Daumen 3.250€ sein...hast du noch andere Ausgaben abgezogen außer der GKV?

[Trapito](#): Ich weiß, dass ich auch für Lehrerverhältnisse extrem gut verdiene, ich weiß aber auch, dass wir auch innerhalb des öffentlichen Dienstes ein verdammt Glück haben (z.B. im Vergleich zu den Hochschulmitarbeitern) und uns auch im Vergleich zur freien Wirtschaft nicht beklagen dürfen. Ja, wir arbeiten extrem viel, Teilzeitkräfte sind hier glaube ich sogar

überproportional betroffen, aber wir bekommen dafür auch kein schlechtes Gehalt...und wenn ich in der Wirtschaft mehr Gehalt kriegen wollte, hätte ich einen wesentlich weniger lustigen Beruf und wesentlich unentspanntere Arbeitszeiten...

Beitrag von „Flipper79“ vom 30. Juli 2017 19:40

[Zitat von Trapito](#)

Das ist richtig. Ich möchte aber erneut erwähnen, dass du im Vergleich **Lehrer <--> Nicht-Lehrer** nicht etwa einfach Lehrer bist, sondern ein verbeamteter Studienrat mit A13, also schon recht weit oben in der Lehrer-Rangliste stehst. Ich war vor kurzem noch Lehrer mit 2050 Euro netto (TVL11, Steuerklasse 4) und hatte einige Kollegen, die aufgrund ihrer nicht-Verbeamtung die Entgeltgruppe 11 nie verlassen werden.

Auch viele Grundschullehrer verdienen - gemessen an der Leistung, die sie erbringen, zu wenig und gewiss weniger als 3.000 bis 4.000 netto (Schulleiter und Konkrektoren mal ausgenommen). Beurteilen kann ich es aber nicht. Jedenfalls ist es zu wenig.

Beitrag von „Valerianus“ vom 30. Juli 2017 19:42

Bitte nicht das Thema mit den Grundschullehrern aufwärmen...das Argument mit der Leistung gilt auch für Krankenpfleger, Polizisten, Feuerwehrleute, usw.

Beitrag von „plattypus“ vom 30. Juli 2017 19:42

[Zitat von Valerianus](#)

A13/6 ohne Familienzuschlag und mit Steuerklasse I müssten über den Daumen 3.250€ sein...hast du noch andere Ausgaben abgezogen außer der GKV?

3.100,- € - 640,- € ... ok, sind 2.460,- €...

Aber eben meilenweit entfernt von den "3000-4000,- € netto", die oben genannt wurden.

Wenn ich weitere Ausgaben abziehen soll, fange ich mal mit den 500,- € für Diesel an, die ich monatlich verfeuere. Aber das ist eine andere Geschichte. 😊

Beitrag von „Kathie“ vom 30. Juli 2017 19:53

Zitat von Valerianus

Bitte nicht das Thema mit den Grundschullehrern aufwärmen...das Argument mit der Leistung gilt auch für Krankenpfleger, Polizisten, Feuerwehrleute, usw.

Äh, hallo?!? Natürlich dürfen Grundschullehrer hier auch genannt werden, das sind nämlich auch LEHRER. Lehrer, die oft weniger als 4000€ netto haben. Darf man sagen, ist die Wahrheit. Das hat nichts mit Krankenpflegern oder Feuerwehrleuten zu tun, Grundschullehrer sind Lehrer mit einem abgeschlossenen Studium. Jetzt gehts aber los hier ;-).

Beitrag von „Valerianus“ vom 30. Juli 2017 20:31

[plattyplus](#): [3245,18€](#) (danach dann Kranken- und Pflegeversicherung) - gehen bei dir evtl. noch ca. 150€ für die PV ab?

[Kathie](#): Zu den Grundschullehrern wurde [hier](#) relativ viel gesagt. Das ist ein...emotional sehr aufgeladenes Thema gewesen...xD

Beitrag von „plattyplus“ vom 30. Juli 2017 20:46

@Valerianus:

Hab jetzt die Gehaltsabrechnung nochmal rausgeholt und auch die Krankenkassen-Unterlagen:

Also bei mir gehen noch 90, -€ Kirchensteuer monatlich runter. Die sind ja schon weg bevor das "gesetzliche Netto" ausgezahlt wird. Und ja, die Pflege-Versicherung hatte ich auch vergessen.

Also gehen nicht 640,- € monatlich an die Krankenkasse sondern 690,- €. Die Krankenkasse führt ja die Pflegeversicherung mit ab.

Beitrag von „Kathie“ vom 30. Juli 2017 20:50

Stimmt, und es muss hier auch gar nicht mehr diskutiert werden, aber dennoch sollte man im Kopf haben, dass Grundschullehrer sowie angestellte Lehrer einfach weniger haben als 4000€ netto. Ich glaube, mehr sollte mit dem Hinweis auf Grundschullehrer hier auch gar nicht gesagt werden, als dass es falsch ist, pauschal davon auszugehen, dass Lehrer 4000€ verdienen.

Die Teilzeitgeschichte ist ein anderer Aufreger, dazu könnte ich Romane schreiben...
Ich arbeite Teilzeit. Und mache gleich viele Pausenaufsichten, Sportfeste, außerschulische Veranstaltungen wie die anderen. Und dann kommt immer noch sowas: "Beim Sportfest entfallen die 5. und 6. Stunde und der Nachmittagsunterricht" - juhu für alle Vollzeitkräfte. Anstatt 6 Stunden heute nur 4 Stunden!!! Für mich aber anstatt meiner regulären 2 Stunden ganz selbstverständlich auch 4 Stunden.

Also rechnen tut sich das eigentlich nicht.

Ich glaube, ich schweife ab 😊

Ein Blog über die Lehrerarbeitszeit wird auch nichts daran ändern, dass die Allgemeinheit einfach ihr Bild vom Lehrer und seiner vielen Freizeit hat. Und wenn man es aufdröselte und widerlegt, dann ist man ein Jammerer. Ist ja hier im Forum nicht anders, und da sind sogar nur Lehrer unterwegs.

Beitrag von „Micky“ vom 1. August 2017 22:18

Ich habe diese Studie auch in den Händen gehabt und gelesen.

Im Winter 2016/17 habe ich ca. 2 Monate lang meine Arbeitszeit gemessen und war erschrocken, bei ca. halber Stelle war ich jede Woche über 30 Stunden, oft bei über 35.

Mir hat diese Messung sehr geholfen, zu erkennen, dass ich deutlich zu viel arbeite. Man bekommt das ja als Lehrer oft nicht so mit - ich arbeite z.B. oft bis 1, hole dann um 2 das Kind ab, mache HA, hole das andere Kind ab und sitze ab 19 Uhr wieder an Schulzeugs, telefoniere mit Kollegen, maile etc. Anders ist das mit diesen 30 Stunden und den Betreuungszeiten meines (Schul-) Kindes nicht zu machen gewesen.

Aber das Schuljahr ist vorbei und ich habe für das kommende noch weiter reduziert und mir vorgenommen, auch wirklich nicht mehr als 20 Stunden zu arbeiten. Ich bin mir relativ sicher, dass ich in meiner bisher 12-jährigen Tätigkeit als Lehrer noch nie durchschnittlich im Schuljahr entsprechend meiner Stelle gearbeitet habe, sondern immer mehr, oft sogar deutlich mehr. Ich mache gerade die 5. Lehrplanänderung seit Beginn meiner Karriere als Lehrer durch und habe nur noch einen Hass auf die, die uns das wieder mal aufgebrummt haben, ohne Sinn und Verstand.

Mein Mann arbeitet in einem Wirtschaftsbetrieb, ist AT angestellt und hat nach 18 Uhr in der Regel nix mehr mit dem Job am Hut. Er ärgert sich dann oft, wenn wir nicht zusammen einen Film gucken können, weil ich noch arbeiten muss. Klar ist man als Angestellter, v.a. AT auch potentiell dran mit Überstunden und die Firmen wollen natürlich alle am Personal sparen, aber eine dauerhaft so hohe Belastung hatte mein Mann zuletzt, als er die in die Insolvenz abgleitende Firma der Familie retten wollte.

Arbeitgeber bezahlen bei gleicher Arbeit und gleicher Qualifikation nicht gleich (Mein Mann hatte vorher einen Job mit wesentlich höherer Arbeitszeit und schlechter Bezahlung). Aber man hat auch die Möglichkeit, aufzusteigen und den Arbeitgeber zu wechseln. Bei meinem Mann kam ein anderes Stellenangebot und nach 3 Monaten konnte er die alte Firma verlassen. Wenn ich gehen will, dauert das mindestens ein Jahr, evtl. sogar 3. Und an meinem Gehalt ändert sich dann nichts.

Toll ist natürlich die Unkündbarkeit, damit kann sonst kaum ein Beruf aufwarten.

Was ich mit meinem Beitrag zum Ausdruck bringen möchte, ist, dass es nicht viel Sinn ergibt, Lehrer und andere Arbeitnehmer zu vergleichen. Ich finde es wichtig, dass man seine Arbeitszeit im Blick hat, denn der Job sollte einem nicht die Gesundheit ruinieren.

Für mich bedeutet das konkret, Prioritäten zu setzen. Und im kommenden Schuljahr auch mal die Bremse zu ziehen. Wenn ich am Limit bin, bin ich am Limit. Und wenn ich meine Kraft für Unterricht und Prüfungen brauche, werde ich andere Dinge nicht oder später machen, zur Not mit Attest. Und zur allergrößten Not mit Überlastungsanzeige.

Beitrag von „plattypus“ vom 1. August 2017 22:59

Zitat von Micky

Wenn ich am Limit bin, bin ich am Limit. Und wenn ich meine Kraft für Unterricht und Prüfungen brauche, werde ich andere Dinge nicht oder später machen, zur Not mit Attest. Und zur allergrößten Not mit Überlastungsanzeige.

Ich würde die Prioritäten genau andersrum setzen. Das Attest gibt es nur bei Krankheit. Bei der geschilderten Überlastung wäre die Überlastungsanzeige der erste Schritt. Vor allem exkulpiert dich die Anzeige auch. Also wenn du nach erfolgter Anzeige ohne daraus resultierende Entlastung Fehler begehst, kannst rein rechtlich auf die Anzeige verweisen.

Und ja, ich habe auch mal total übermüdet unter eine Klausur die Note "*befriedigend (5)*" geschrieben. 🤔

Beitrag von „Lisam“ vom 1. August 2017 23:09

Zu dieser immer wieder genannten Überlastungsanzeige: Wenn ich z.B. nur Korrekturfächer habe, habe ich ja sofort 6 oder gar 7 oder 8 Korrekturgruppen. Und dann kommt ja noch der andere Kram. Da geht man ja quasi oft ziemlich auf dem Zahnfleisch. Und da kann ich doch nicht "immer" ne Überlastungsanzeige schreiben. Dann heißt es doch "Das ist ihr Job!"

Beitrag von „Mikael“ vom 1. August 2017 23:23

Zitat von Micky

Und wenn ich meine Kraft für Unterricht und Prüfungen brauche, werde ich andere Dinge nicht oder später machen, zur Not mit Attest. Und zur allergrößten Not mit Überlastungsanzeige.

Bevor du das berühmte "Attest" einsetzt, denke daran, dass das für die Kollegen zu unbezahlten Überstunden (= Vertretungsstunden führt). Die Lösung muss eine andere sein (s.u.):

Zitat von Lisam

Da geht man ja quasi oft ziemlich auf dem Zahnfleisch. Und da kann ich doch nicht "immer" ne Überlastungsanzeige schreiben. Dann heißt es doch "Das ist ihr Job!"

Die Lösung kann nur lauten: ALLE Tätigkeiten, die nichts mit deiner Kerntätigkeit zu tun haben, streichen: Keine Arbeitsgruppen, keine Schulfeste, keine Klassenfahrten, keine Exkursionen, feste Sprechzeiten für Beratungen und Gespräche mit Schülern und Eltern (z.B. eine Stunde

pro Woche), keine E-Mails und Telefonanrufe nach 18 Uhr beantworten, keine Nächte durchkorrigieren (dann dauert die Rückgabe der Arbeit eben länger als 2 bzw. 3 Wochen), nicht für jede Lerngruppe neue Arbeitsblätter entwerfen, bei Zeitmangel auf Differenzierung verzichten, konsequenter Einsatz des Lehrbuchs, keine nicht-vorgeschriebenen Tests, Hausaufgaben und Hefte nur stichprobenartig in den Unterrichtsstunden kontrollieren (= nicht mit nach Hause nehmen) usw.

Gruß !

Beitrag von „TheC82“ vom 2. August 2017 11:00

Ich denke die Lehrerarbeitszeit hängt von vielen Faktoren ab und ist oftmals (subjektiv) unfair. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die eine korrekturmäßig angenehme Fächerkombi haben oder die dementsprechend eingesetzt werden ...aus welchen Gründen auch immer. Wenn man jedoch 25,5 Stunden (oder auch mehr) Englisch gibt, davon bei mir einmal 5 Kurse in der Oberstufe mit je 30 Leuten, bleibt für weitere Tätigkeiten überhaupt keine Zeit. Nachdem in NRW die Lehrpläne im Fach Englisch geändert wurden und die Sek 2 Korrekturen allein in der Vorbereitung schon deutlich länger dauern und einen Technikbezug (Schneiden von Audiotracks/Video) benötigen, bleibt noch weniger Zeit. Dennoch werden zusätzliche Aktivitäten von diesen Kollegen genauso erwartet wie von anderen auch. Bei den Korrekturfachlehrern gibt es in der Regel zudem mehr Gesprächsbedarf mit Eltern, mehr Nachprüfungen, eine von der SL eher beäugte Fachschaftsarbeit, mehr Abiturprüfungen, (mein Höchstwert waren mal um die 30 Stück mündlich (Großteil Geschichte bili, wo jeder Abitur machen muss, der eine Bescheinigung wünscht) zusätzlich zu den schriftlichen Kandidaten im Englischkurs Grundkurs. Dies läuft natürlich parallel zu den Lehrerkonferenzen, die zufällig genau in dem Zeitraum liegen.

So ergibt es sich, dass manche Kollegen in der Mitte/Ende des SJ richtig kaputt sind, andere bedingt durch weniger Korrekturen ein deutlich stressfreieres berufliches Leben führen. Natürlich kann zB von Sportlehrern das Argument kommen, dass diese meist bis in den Nachmittag an der Schule sind und es gibt Kollegen, die sich komplett andersweitig für die Schule aufreihen. Die Arbeit verteilt sich meines Erachtens immer mehr weg vom Kerngeschäft, welches meines Erachtens das Unterrichten sein sollte.

Beitrag von „Yummi“ vom 2. August 2017 12:02

Nimm es mir nicht übel, aber dass bestimmte Fächer einen erheblichen Korrekturaufwand mit sich bringen dass weiß man sogar schon als Schüler.

Die Entscheidung diese Fächer dann für das Lehramt zu studieren ist eine Entscheidung die man wohlwissend getroffen hat.

Wer dann halt D/E o.ä. als Fächerkombi ausgesucht hat, wusste worauf er sich einlässt.

Nur seltsamerweise sind genau die Lehrer am stärksten in außerunterrichtliche Aktivitäten eingebunden. Und genau da endet dann mein Verständnis.

Beitrag von „TheC82“ vom 2. August 2017 12:27

Zitat von Yummi

Nimm es mir nicht übel, aber dass bestimmte Fächer einen erheblichen Korrekturaufwand mit sich bringen dass weiß man sogar schon als Schüler.

Die Entscheidung diese Fächer dann für das Lehramt zu studieren ist eine Entscheidung die man wohlwissend getroffen hat.

Wer dann halt D/E o.ä. als Fächerkombi ausgesucht hat, wusste worauf er sich einlässt.

Nur seltsamerweise sind genau die Lehrer am stärksten in außerunterrichtliche Aktivitäten eingebunden. Und genau da endet dann mein Verständnis.

Natürlich sucht sich jeder seine Fächer aus. Es war auch nicht lamentierend gemeint, es bezog sich auf das Problem, dass sich Lehrerarbeitszeit schlecht ausrechend lässt. Des Weiteren kann man auch mit einer solchen Kombi (Haupt- und Nebenfach) mit ner gesunden Mischung aus Sek 1/Sek 2 (Korrekturen und nur mündlichen Kursen) chillig fahren. Hatte im letzten Jahr 5 Korrekturen, davon nur 2 in der Sek 2 und es war sehr angenehm, wenngleich im Vergleich zu anderen noch deutlich mehr Arbeit zuhause. Und ja, das war mir vorher bewusst.

Beitrag von „MrsPace“ vom 2. August 2017 15:35

Zitat von Mikael

Die Lösung kann nur lauten: ALLE Tätigkeiten, die nichts mit deiner Kerntätigkeit zu tun haben, streichen: Keine Arbeitsgruppen, keine Schulfeste, keine Klassenfahrten, keine Exkursionen, feste Sprechzeiten für Beratungen und Gespräche mit Schülern und Eltern (z.B. eine Stunde pro Woche), keine E-Mails und Telefonanrufe nach 18 Uhr beantworten, keine Nächte durchkorrigieren (dann dauert die Rückgabe der Arbeit eben länger als 2 bzw. 3 Wochen), nicht für jede Lerngruppe neue Arbeitsblätter entwerfen, bei Zeitmangel auf Differenzierung verzichten, konsequenter Einsatz des Lehrbuchs, keine nicht-vorgeschriebenen Tests, Hausaufgaben und Hefte nur stichprobenartig in den Unterrichtsstunden kontrollieren (= nicht mit nach Hause nehmen) usw.

In der Theorie hört sich das so einfach an. In der Praxis ist das mMn nicht umsetzbar. Ich könnte dir zahllose Beispiele nennen, wo Kollegen ganz ohne ihr Zutun an Arbeitsgruppen, Klassenfahrten, etc. gekommen sind.

Wenn das Sekretariat deine Privatnummer rausgibt, kannst du tausendmal eine feste Sprechstunde anbieten... Die Eltern rufen dich trotzdem am Sonntag Abend um 22 Uhr an...

Die [Klassenarbeit](#) Nummer 1 muss ich rausgeben bevor ich die [Klassenarbeit](#) Nummer 2 schreibe. Bei 15 Klassenarbeiten in 20 Schulwochen kannst du dir ausrechnen, wie lange ich Zeit habe zur Korrektur. Drei Wochen sicher nicht.

Bei den Arbeitsblättern, ja, das muss nicht sein. Zumindest nicht in jedem Fach. Aber wenn Trump halt Präsident wird, muss man das im Englisch-Unterricht behandeln und da findest du nix in einem Lehrbuch...

Zudem: Natürlich arbeite ich, um Geld zu verdienen. Aber die Zeit, die ich auf der Arbeit verbringe, nimmt einen nicht unerheblichen Teil meines Tages ein. Und da mag ich es mir so gestalten, dass es auch für mich angenehm ist. Und wenn ich zum x-ten Male das Allergleiche mache, ja, dann hängt es mir auch irgendwann mal zum Hals raus...

Beitrag von „svwchris“ vom 2. August 2017 16:39

Die Sekretärin gibt unerlaubt eure private Nummer raus?

Die würde ich ordentlich rund machen...

Beitrag von „plattyplus“ vom 2. August 2017 18:18

[Zitat von svwchris](#)

Die Sekretärin gibt unerlaubt eure private Nummer raus?

Ich kenne es auch nur so, daß es im Kollegium eine eMail- und Telefon-Liste gibt, so daß man sich untereinander erreichen kann. Aber an Schüler oder Eltern wird nichts rausgegeben.

Beitrag von „Meike.“ vom 2. August 2017 18:21

[Zitat von Yummi](#)

Nimm es mir nicht übel, aber dass bestimmte Fächer einen erheblichen Korrekturaufwand mit sich bringen dass weiß man sogar schon als Schüler.

Die Entscheidung diese Fächer dann für das Lehramt zu studieren ist eine Entscheidung die man wohlwissend getroffen hat.

Wer dann halt D/E o.ä. als Fächerkombi ausgesucht hat, wusste worauf er sich einlässt.

Nur seltsamerweise sind genau die Lehrer am stärksten in außerunterrichtliche Aktivitäten eingebunden. Und genau da endet dann mein Verständnis.

In Anbetracht der Tatsache, dass mich und andere unsere Oberstufenschüler gerne mal einen Tag nach dem Schreiben einer Klausur ernsthaft fragen, ob ich schon fertig sei, oder wenigstens morgen, oder Eltern bei Schulleitung nachfragen, ob wir nicht festlegen könnten, dass Klausuren "innerhalb einer Woche nachgeguckt" werden müssten, habe ich eine ganz gute Vorstellung davon, wie gut Schüler und Eltern Korrekturaufwand einschätzen können. Nämlich nullkommajosef.

Vom Arbeitsaufwand von Korrekturen und Administration ist auch im Studium nicht die Rede, da geht es in der Didaktik um leuchtende Kinderaugen(tm), und im Fach um die verschiedenen Zweige der Mediävistik, die Verbzweitverschiebung in der Syntax und die Frage der Rezeptionsästhetik ... und sowas.

Mal davon ab ist die bewusste Entscheidung für ein Fach (keinesfalls gleichbedeutend mit der bewussten Entscheidung für einen Arbeitsaufwand X, den sich nur insider in Ausprägung und Wirkung vorstellen können), noch lange kein Argument dafür, Ungleichbelastungen nicht ausgleichen zu können oder zu sollen, denn die 41/42/40Stundenwochen gelten ja theoretisch und rechtlich trotz der individuellen Entscheidung für ein Fach für jeden. Heißt, es kann weder

rechtlich nicht sachlich die Ansage sein "Sie haben sich für Korrekturfächer entschieden, deshalb gilt für Sie die Rechtsgrundlage zur Arbeitszeit nicht mehr", noch ist das Konzept "keiner studiert mehr Korrekturfächer, weil das einfach dämlich ist, deshalb gibt es halt in diesem Land keinen Deutsch, Englisch, xy- Unterricht mehr" ein sinnvolles Konzept.

Intelligente Modelle könnten schon entworfen werden, Vorschläge gab es auch schon (zB Stundenpools für zusätzliche rotierende Stunden, die nach Belastungslage verteilt werden können, als einen Baustein neben vielen anderen, die natürlich nur im Zusammenhang wirksam sind) - aber bisher wenig Interesse der Landesregierungen, da das jedesmal bedeuten würde, Geld in die Hand zu nehmen.

Wir werden sehen, wie der derzeitige Lehrermangel darauf Einfluss nimmt.

Seit keine Sau mehr in bestimmte Lehrämter will, ist die Gesprächsbereitschaft in bestimmten Ressorts doch gestiegen, merklich. Mal schauen, was bei rauskommt.

Beitrag von „Yummi“ vom 2. August 2017 22:55

Jeder normal denkende Mensch weiß das der Aufwand bei Korrekturen bei Sprachen enorm sein kann.

Und auch im Studium weiß man das. Ob das in den Vorlesungen/Seminaren thematisiert wird ist völlig unerheblich. Oder willst du mir hier allen Ernstes verklickern, dass Lehrämter auf Sprachen völlig naiv über die zukünftigen Anforderungen ihres Faches das Studium durchziehen und dann geschockt sind, dass sie 30x mehrseitige Aufsätze lesen und korrigieren müssen?

Beitrag von „Meike.“ vom 2. August 2017 23:06

Ja, Schüler und Eltern und alle möglich anderen normal denkenden Menschen sind der Überzeugung, das könne man eben mal an ein, zwei Nachmittagen überfliegen.

Ist Fakt.

Und dass das im Studium nicht behandelt wurde, ist auch Fakt. Gibt kein Arbeitszeit oder Korrekturmodul oder irgendwas in der Richtung, die Unileute wissens selbst nicht und die wenigen, die es jeneweils der Module mal beprechen, stellen noch beklopptere Anforderungen zur (theoretischen) Korrektur einer Arbeit auf, in offensichtlich völligem Unwissen darüber, dass so ein Aufwand nicht betrieben werden kann.

Selbst danach übrigens nicht.

Ich betreue immer wieder Referendare und kümmere mich, wie andere Kollegen, um unsere Junglehrer, die ob des Arbeitsumfangs abkackten und vorher keine Vorstellung hatten. Bekanntes Phänomen bei allen, die mit Berufsanfängern zu tun haben. Und die Ausbilder wissen es auch. Zitat ein solcher "So genau vermitteln wir das nicht, wir wollen ja auch keinen verschrecken".

Aber wie gesagt. Vorher wissen oder nicht wissen wäre für die Argumentation auch unerheblich. Siehe oben.

Beitrag von „Lisam“ vom 2. August 2017 23:07

Mir war es als Schülerin gar nicht und als Studentin kaum bewusst. Ich hatte auch kein Gefühl dafür, was es heißt, 25 mal ein Exemplar einer [Klassenarbeit](#) zu lesen.

Wenn ich heute Praktikanten warne, wollen sie es auch nicht ernst nehmen. Oft klingt durch, dass man das durch die Begeisterung fürs Fach schon gut ertragen werde.

Beitrag von „Meike.“ vom 2. August 2017 23:08

So isses.

Aber wie gesagt: die Arbeitszeitberechnung / festlegung gilt eben trotzdem für alle. Theoretisch. Und dem muss halt irgendwann mal die Praxis folgen.

Beitrag von „Micky“ vom 2. August 2017 23:19

Genau so ist es, Meike. Korrekturen gehören zu den Aufgaben des Lehrers. Ob jemand zwei Korrekturfächer hat und der andere zwei nicht-Korrekturfächer, spielt da keine Rolle.

An meiner alten Schule gab es da ein Modell (ich weiß, das dürfen Schulen eigentlich nicht). Das war gut und hat mir die ersten Berufsjahre sehr erleichtert. Für Klassenleitung (vollzeitschulischer Bildungsgang am Berufskolleg) gab es eine Entlastungsstunde, für Korrekturen gab es ebenfalls Entlastungsstunden. Es gab einen Schlüssel, da trug man die Klasse ein (Abi hatte mehr Punkte als FOR), die Anzahl der SuS und die Anzahl der Korrekturen.

Und dann wurden bei den Kollegen mit den meisten Punkten die Entlastungsstunden verteilt. Aber erstens habe ich die Schule gewechselt und zweitens das Gefühl, dass Entlastungsstunden immer weniger werden. Außerdem ist es ja ehr verboten, solche Modelle einzuführen und umzusetzen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. August 2017 23:57

Die Mehrbelastung kommt aber auch von oben - nur so lässt sich erklären, dass im Deutsch-Abi in Bawü für jeden Aufsatz ein Gutachten zu erstellen ist.

Der Mehraufwand ist immens.

In keinem anderen Fach sind diese Gutachten nötig.

Im Studium wusste ich das nicht.

Beitrag von „Valerianus“ vom 3. August 2017 00:27

Mal im Ernst, welche Fächer besonders korrekturaufwendig waren hab ich schon in der Schule mitbekommen und bei uns fragt auch ab Klasse 7 niemand mehr "warum sind sie denn mit den Mathearbeiten immer so viel schneller fertig als die anderen Lehrer mit Deutsch/Englisch", also scheint das keinesfalls unmöglich zu erschließendes Wissen zu sein...die Kleinen denken tatsächlich noch man könnte alles am nächsten Tag haben, das liegt aber glaube ich daran, dass die das mit ihren Hausaufgaben vergleichen...

Micky: §2 und §3 Schulfinanzgesetz ermöglichten genau solche Modelle in NRW, die einzige Einschränkung die da effektiv drinstand war (Vergangenheitsform deshalb, weil das Gesetz aufgehoben ist, die Verordnungen zur Umsetzung sind aber noch in Kraft, weil im neuen Schulgesetz dazu nichts geregelt ist, die Lehrerkonferenz aber nach §68 SchulG regeln darf was in §93 nur angeschnitten wird...): Die Schule muss trotzdem den Unterricht in vollem Umfang sicherstellen, d.h. Entlastung ist fast nur möglich, wenn man mit den Stellen gut ausgeglichen ist (und es auch fächermäßig passt). Bei uns wird ab 4 Korrekturgruppen mit einer Stunde entlastet (als Korrekturgruppen zählen LKs und Klausuren/Klassenarbeiten die alle Schüler schreiben (aka Hauptfächer und Sprachen in der Oberstufe)), ab 7 Gruppen mit zwei Stunden...geht natürlich nur auf, wenn wir genug Stellen haben, wenn gerade 3 Kollegen aus verschiedenen Gründen ausfallen, aber im Stellenplan stehen wird halt weniger entlastet...

Quelle: [Ministerium](#)

P.S.: Hier eine Rechenhilfe der GEW zu Anrechnungsstunden die jede (!) Schule erhält und natürlich auch zur Korrekturentlastung nutzen kann: [GEW - Anrechnungsstunden](#)

Beitrag von „Micky“ vom 3. August 2017 06:33

Vielen Dank für die links, ich werde sie mir anschauen. An meiner Schule sind wir immer, seit Jahrzehnten, mit 6-8 vollen Stellen unterbesetzt, daher gehe ich nicht davon aus, dass die vorhandenen Lehrer Entlastung bekommen. Das geht nur durch Stundenreduzierung und das bedeutet für den einzelnen weniger Geld.

Beitrag von „Lisam“ vom 3. August 2017 07:12

Valerianus, du scheinst "schlauere" Schüler zu haben als ich. Mich fragen sie auch in der 9 noch am nächsten Tag. Wie gesagt, mir - und auch den Kollegen, mit denen ich gesprochen habe - war der Aufwand nicht klar bzw. ich wusste nicht, was Korrigieren bedeutet.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. August 2017 10:21

[Zitat von Yummi](#)

Nur seltsamerweise sind genau die Lehrer am stärksten in außerunterrichtliche Aktivitäten eingebunden.

Warum ist das der Fall? Lässt sich da nichts ändern?

[Zitat von MrsPace](#)

Aber wenn Trump halt Präsident wird, muss man das im Englisch-Unterricht behandeln

Warum? Mit Trump fängt die englische Sprache nicht an und mit ihm hört sie auch nicht auf.

Beitrag von „MrsPace“ vom 3. August 2017 10:41

Zitat von SteffdA

Warum? Mit Trump fängt die englische Sprache nicht an und mit ihm hört sie auch nicht auf.

Weil das nun mal im Lehrplan steht! Punkt. Aktuelles Geschehen. Bin auch froh, dass ich es behandelt habe, weil Amerika-Kritik diese Jahr Thema im Abitur war.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. August 2017 10:51

Es ist doch total müßig, darüber zu diskutieren, ob es einem vorher hätte klar sein sollen, dass Korrekturfächer viel Arbeit bedeuten. Was tut das denn zur Sache? Es geht um die Lehrerarbeitszeit, und dass sie oft überschritten wird - da ist es vollkommen egal, ob einem im Studium der Aufwand klar war oder nicht! Selbst wenn man blauäugig rangegangen sein mag, kann es doch trotzdem nicht sein, dass man deshalb nun sein ganzes Leben lang die Arbeitszeit vehement überschreiten muss, oder?

Warum haben Sprachen-Lehrer oft Zusatzaufgaben, wurde gefragt.

ich spreche nicht wirklich aus Erfahrung, sehe es nur an meinen eigenen Kindern und an meiner Schulzeit damals. Oft sind die Sprachenlehrer Klassenlehrer. Ich habe noch keinen Sport- oder Kunstlehrer als Klassenlehrer erlebt. und das sind dann auch die Lehrer, die Wandertage organisieren bzw. Klassenfahrten begleiten, und natürlich auch die, zu denen Eltern zum Gespräch kommen (was interessiert mich als Mutter eine 4 in Religion, mal überspitzt gesagt - bei einer 4 in Latein sieht das aber ganz anders aus).

Von daher: klar haben diese Lehrer mehr zu tun und reißen werden sie sich um die Zusatzaufgaben wahrscheinlich nicht, das bringt das Fach aber mit sich. Argumente wie "Das hätte man vorher wissen müssen" tun aber nichts zur sache, wie ich finde.

Beitrag von „plattypus“ vom 3. August 2017 11:22

Zitat von Kathie

Argumente wie "Das hätte man vorher wissen müssen" tun aber nichts zur Sache, wie ich finde.

Das "hätte man vorher wissen müssen", hast in anderen Fächern aber auch. Ich kenne es aus der Informatik: Da darfst "mal eben" nebenbei 450 Rechner betreuen und bekommst dafür 0,5 Ermäßigungsstunden. Normalerweise bräuchtest für die Aufgabe mindestens 2 Vollzeitkräfte, eher 3.

Ist schon lustig, wenn dann die Kollegen bei dir in den Unterricht kommen: "In R 25b geht der Lehrerrechner nicht und wir wollten jetzt nen Film gucken..."

Die erwarten dann echt, daß du sofort deinen Unterricht abbrichst, den Schülern irgendeine Aufgabe gibst, um dann mitten drin mal eben den Rechner wieder zum Laufen zu bringen.



Oder die Ärztin, die die MFAs (=Arzthelferinnen) ausbildet. Immer, wenn einem Schüler irgendwo an der Schule schlecht wird, muß die aus ihrem Unterricht raus. Eigentlich ja auch selbstverständlich von wegen Hilfeleistung und Fachwissen und so. Nur muß sie in 80% aller Unterrichtsstunden ihren Unterricht abbrechen, weil irgendwo irgendein Schüler wieder nicht gefrühstückt hat. Das geht dann bei der Häufigkeit meiner Meinung nach aber auch nicht.

Beitrag von „Valerianus“ vom 3. August 2017 11:27

Zitat von Micky

Vielen Dank für die Links, ich werde sie mir anschauen. An meiner Schule sind wir immer, seit Jahrzehnten, mit 6-8 vollen Stellen unterbesetzt, daher gehe ich nicht davon aus, dass die vorhandenen Lehrer Entlastung bekommen. Das geht nur durch Stundenreduzierung und das bedeutet für den einzelnen weniger Geld.

Das ist aktuell das Hauptproblem (wir sind momentan auch 5-6 drunter), du findest auf manche Ausschreibungen kaum jemand Geeigneten der sich darauf bewirbt und das ist je nach Lage der Schule/Schulform/Fach noch viel extremer...versuch mal Physiklehrer zu finden. Dann kommt noch dazu, dass durch das 18-monatige Referendariat quasi jede Schule in NRW 6 Monate drunter und dann 12 Monate leicht drüber läuft (bei ausgeglichenem Stellenhaushalt). Die Anrechnungsstunden reichen dann gerade mal so aus um die fehlenden Stellen

auszugleichen (wenn überhaupt) und dann war es das mit Entlastung. Trotzdem sollte die Lehrerkonferenz da was beschließen, einfach für den Fall das doch irgendwann mal Stunden da sind, dann hat die Schulleitung auch einen Ansatz wo sie zuerst entlasten sollte.

[@Kathie](#): Mir ging es nicht darum, dass die Kollegen keine Entlastung verdienen. Das Hauptproblem bei Entlastungskonzepten ist es herauszufinden, welche Kollegen welche Belastungen haben. Die Sportkollegen haben in jeder Stunde einen extremen Lärmpegel, die Naturwissenschaftskollegen (wenn sie ihren Job ernst nehmen) einen deutlich höheren Vor- und Nachbereitungsaufwand zu jeder Stunde (und oft so witzige Zusatzaufgaben wie Brandschutzbeauftragter, Gefahrstoffbeauftragter, etc.), die (Zwei-)Sprachenkollegen haben den Korrekturaufwand an der Backe, Klassenlehrer die Elterngespräche, Stufenkoordinatoren haben Verwaltungskrempel bis zum Himmel...und dann versuch im Kollegium zu erklären welche Gruppe zuerst entlastet wird, welche erst danach...das ist das eigentliche Problem. Aber auch die Zustände im Sportunterricht sind eigentlich aus der Schulzeit bekannt (ich glaube aber, dass das Lärmempfinden im Alter schlimmer wird) und dass nur Hauptfachlehrer Klassen bekommen könnte man sich auch denken...wie gesagt: Das ist kein Vorwurf an die, die es machen...es geht nur darum, dass ich für etwas mehr Nachdenken bei der Berufswahl plädiere... 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. August 2017 13:56

[Zitat von plattyplus](#)

Da darfst "mal eben" nebenbei 450 Rechner betreuen und bekommst dafür 0,5 Ermäßigungsstunden.

Das lässt sich aber an die Schulleitung und das Kollegium kommunizieren, dass das so nicht in der geforderten Qualität zu leisten ist und gegebenenfalls (z.B. im Falle, dass da Druck ausgeübt wird etc.) mit einer Überlastungsanzeige kombinieren.

Die Kommunikation ans Kollegium halte ich für wichtig, um überhöhte Erwartungen und unverschämte Anspruchshaltungen abzublocken, aber auch um für Unterstützung zu werben.

Beitrag von „Paulchen“ vom 4. August 2017 20:06

Ihr sagt vieles nachvollziehbares. Wenn aber Kurs- und Klassenfahrten gestrichen werden, dann spricht sich das ganz schnell rum und dann wird sich das auch auf die Anmeldezahlen auswirken. Schule ohne Profil - d.h. Schule, die doch nur auf das Kerngeschäft konzentriert, ist für Eltern unattraktiv. Welche Schule kann sich das leisten? Wir nicht...

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. August 2017 20:23

Deswegen wäre es mehr als sinnvoll, dass der Touri-Service für Umme endlich mal bundesweit diskutiert und auf ein sinnvolles Maß zurückgeführt würde.

Beitrag von „Meike.“ vom 4. August 2017 21:10

Ich halte die Förderlichkeit von Klassenfahrten für irgendwas ohnehin für eine Legende - die auch Kollegen gerne perpetuieren - und hätte dazu wirklich gerne mal eine ernst zu nehmende Studie.

Beitrag von „Yummi“ vom 4. August 2017 21:11

Umme? Ich bekomme die Reisen bezahlt inkl. Einzelzimmer.

Gut, ich habe ältere Schüler und lasse die auch springen. Jungpubertierende Teenies wären wohl sehr anstrengend.

Ich bin der Meinung, dass niemand gezwungen werden sollte, die Reisen zu unternehmen.

Ich persönlich finde es dagegen super, dass ich interessante europäische Städte kennenlernen, bei denen meine finanziellen Aufwendungen sehr überschaubar sind. 🍌

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. August 2017 00:14

Nun ja, um Inhalte rüberzubringen, muss ich mich sicher nicht vor's Colosseum stellen. Das schaffe ich im heimischen Klassenzimmer effizienter.

Allerdings ist die Frage, ob es grundsätzlich immer nur um Inhalte gehen muss.

Ich sehe meine Lernziele in der Oberstufe definitiv auch in anderen Bereichen. Mir liegt zum Beispiel die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler sehr am Herzen. Mir ist es wichtig, dass sie aus meinem Unterricht mehr mitnehmen als nur Integrale und Grammatikregeln. Dafür lasse ich in meinem Unterricht sehr viel Raum. Und ja, da gehören Klassenfahrten mit zum "Konzept".

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. August 2017 00:21

[Zitat von Paulchen](#)

Schule, die doch nur auf das Kerngeschäft konzentriert,...

Genau das könnte doch mal ein wirklich sinnvolles Schulprofil sein, so ganz ohne Schnick-Schnack.

Unterricht, in dem Schüler auch lernen, das Lernen Spaß machen kann, Unterricht, in dem es nicht primär ums Auswendiglernen geht, Unterricht bei dem der Fächerkanon untereinander abgestimmt ist, Unterricht, der praxisorientiert und nicht theoretisch abgehoben ist etc. etc..

Beitrag von „lockenrobo“ vom 13. August 2017 23:49

um 3000 Netto zu knacken muss ein AN in der freien Wirtschaft 5500 Brutto verdienen in der Steuerklasse1. Viele Ingenieure und Wissenschaftler müssen 2 Jahrzehnt dafür schufften. Also kann man die Kirche auch mal im Dorf lassen. 65Prozent der Ingenieure arbeiten länger als tariflich vereinbart. bis zu 50h sind nicht unüblich.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. August 2017 02:29

Zitat von Steffda

Genau das könnte doch mal ein wirklich sinnvolles Schulprofil sein, so ganz ohne Schnick-Schnack. Unterricht, in dem Schüler auch lernen, das Lernen Spaß machen kann, Unterricht, in dem es nicht primär ums Auswendiglernen geht, Unterricht bei dem der Fächerkanon untereinander abgestimmt ist, Unterricht, der praxisorientiert und nicht theoretisch abgehoben ist etc. etc..

Diese Form von Unterricht gibt es - an Hauptschulen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 15. August 2017 11:20

Zitat von lockenrobo

um 3000 Netto zu knacken muss ein AN in der freien Wirtschaft 5500 Brutto verdienen in der Steuerklasse 1. Viele Ingenieure und Wissenschaftler müssen 2 Jahrzehnte dafür schuften. Also kann man die Kirche auch mal im Dorf lassen. 65 Prozent der Ingenieure arbeiten länger als tariflich vereinbart. bis zu 50h sind nicht unüblich.

Sehe ich auch so. Mein Schwager ist Informatiker und der verdient nicht soviel wie ich, und das bei gleichzeitig etwas beschisseneren Arbeitszeiten. Und ich bekomme "nur" A12.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. September 2017 09:31

Schon gehört:

<http://www.spiegel.de/karriere/niede...-a-1168978.html>

Ich bin gespannt.